



Aktuelle Informationen zur Blauzungenkrankheit

Seit 2006 gibt es in Deutschland die von Gnitzen (einer kleinen Mückenart) übertragbare Blauzungenkrankheit. Charakteristisch und namensgebend ist die blaue Verfärbung der Zunge. Ansonsten gibt es Ähnlichkeiten mit anderen teilweise auch sehr bedeutsamen Viehseuchen.

Es handelt sich um eine anzeigepflichtige Tierseuche, das bedeutet, der Besitzer und der behandelnde Tierarzt haben den Krankheitsverdacht an das zuständige Veterinäramt zu melden, das die notwendigen Maßnahmen veranlaßt. Das bedeutet auch, daß sich der Staat um die Seuchenbekämpfung kümmert, also bei festgestelltem Ausbruch der Seuche sowohl Entschädigungszahlungen leistet als auch Maßnahmen bis hin zu Bestandssperrungen ergreift, die die weitere Ausbreitung verhindern sollen.

Zu den Bekämpfungsmaßnahmen gehört auch die großteils über die Tierseuchenkasse und die EU finanzierte Impfung, die derzeit in allen Betrieben mit Rindern, Schafen oder Ziegen auf behördliche Anordnung durchgeführt wird.

Die Krankheit verläuft abhängig vom Virustyp unterschiedlich, es gibt milde Verlaufsformen bis hin zu tödlichem Verlauf. Betroffen sind Schafe, Ziegen und Rinder. Auf andere Tiere und Menschen ist die Krankheit nicht übertragbar.

Die Bedeutung der Krankheit liegt vor allem im teilweise sehr hohen wirtschaftlichen Schaden, den die Besitzer der betroffenen Tiere erleiden: Behandlungskosten, Tierverluste, herabgesetzte Fruchtbarkeit sowie Milchleistung, Transport- und Handelsbeschränkungen.

Die Bekämpfungsmaßnahmen haben sich bisher auf die Verlangsamung der Ausbreitung beschränken müssen: Insektenbekämpfung, serologische Untersuchungen in festgelegten Entfernungen von erkrankten Herden, Transportbeschränkungen etc.. All das konnte nicht verhindern, daß die heute Krankheit bundesweit vorkommt.

Heuer haben wir erstmals einen Impfstoff, der die Bekämpfung der Krankheit sehr vereinfachen dürfte, zudem die wirtschaftlichen Schäden bei den Tierbesitzern deutlich verringert und nicht zuletzt das Leid der Tiere verhindert. Die Impfung wird derzeit von den meisten in Nutztier- oder Gemischtpraxis tätigen Tierärzten durchgeführt. Das mit der Impfung verbundene Risiko scheint nicht höher zu sein als bei anderen Impfungen auch. Dagegen ist das Risiko, daß vor allem Weidetiere heuer doch noch erkranken, uneingeschränkt hoch, wie die jüngsten Ausbrüche im Schwarzwald und in Bayern zeigen.

Daher sind Halter von Schafen, Ziegen und Rindern dringend aufgerufen, der staatlichen Anordnung Folge zu leisten und diese Tiere impfen zu lassen.